

Praktische Hinweise damit Edelreiser bestmöglich passen



Die **Standard-Maße** unserer Reiser sind Längen von 50 bis 60cm und die Sortierung auf Stärken von 6 bis 10 mm. Diese können sehr unterschiedlich verwendet werden.

Die Reiser werden von uns an den oberen und unteren Enden auf versandfähiges Maß eingekürzt – das mittlere Stück ist das beste!

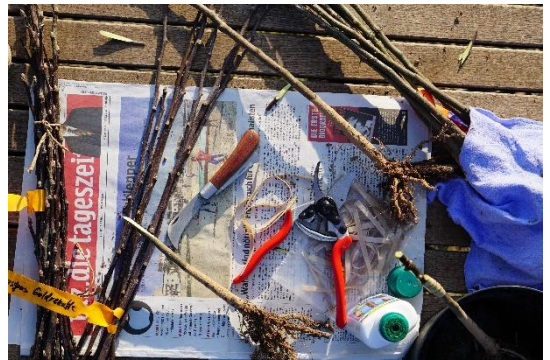
Naturgemäß sind die Ruten am unteren Ende wesentlich dicker und stärker verholzt, weshalb dieses Material sehr schwer zu schneiden ist. Außerdem sind die dortigen Knospen meist schwach, da sie sich schon sehr früh im Sommer bilden, wenn die Bäume stark treiben. Die oberen Enden der Reiser tragen zwar gute Winterknospen, sind jedoch dünn und weich: sie lassen sich schlecht mit großer Auflagefläche schneiden und sind verstärkt gefährdet auszutrocknen bevor sie es schaffen anzuwachsen.



Edelreis im Biegetest

Kurze Reiserveredlungen auf junge Unterlagen

Die Standard-Qualität unserer angebotenen Unterlagen ist 8-10 mm Durchmesser am Wurzelhals, manchmal auch bis 12 mm. Für Kopulation lassen sich die Edelreiser auf diese Unterlagen gut anpassen, mit folgenden Kombinationen:



- Edelreis und Unterlage gleich stark = optimal
- Edelreis etwas dünner, bis halbe Stärke der Unterlage > bündig setzen mit einem Rand der Unterlage, Länge des Schnittes an der Unterlage anpassen durch Einkürzen
- 30 bis 50 cm höher ist die Unterlage dünner, sollte aber noch kräftiges Holz haben – je höher umso geringere Wuchskraft und schwächerer Austrieb!
- Einige Arten neigen zu sehr starkem Wuchs und schon an den Mutterbäumen wird aussortiert. Edelreiser welche breiter sind als die Unterlage wachsen langsamer zusammen – mehr als 2mm Überstand sind nicht zu empfehlen.

Veredlungszangen

Beim Schneiden mit Messern können wir jederzeit korrigieren und Unterlage und Edelreis aufeinander abstimmen. Die Veredelung mit Zangen erfordert viel weniger Übung und kann schneller gehen. Für beide Komponenten der Veredelung wird dafür gerade und fast gleichstarke Qualität benötigt. Auch hier ist gleiche Stärke optimal und auch geringe Abweichungen bis 2mm wachsen gut zusammen.



Kopfveredlungen und Umveredlungen

Je nach Stärke der Pfropfköpfe können hierbei auch stärkere Reiser gut gebraucht werden. Zwischen 1 und 5 cm Durchmesser lassen sich bearbeiten mit den gängigen Methoden: Kopulation, Geißfuß-Pfropfen, Spalt-Propfen, Rinden-Pfropfen.



Chip-Okulation und klassische Sommer-Okulation

Hierfür werden gut ausgebildete Augen benötigt, welche nur an wüchsigen 1-jährigen Trieben zu finden sind. Diese Augen werden auf Triebe gesetzt, welche mindesten gleich stark und maximal dreimal so stark sind, die Rinde soll noch glatt sein – also möglichst jung, 1 bis 2 Jahre alt.

Unterlagen welche im Frühjahr aufgeschult werden mit Stärken von 7-9mm oder 8-10mm erreichen bis zur Veredlungszeit im August 50 bis 100% Zuwachs und sind dann optimal.

Die Augen können weiter oben oder weiter unten gesetzt werden, je nachdem wo sie am besten passen. Sind die Unterlagen kräftig können auf Sicherheit auch 2 oder 3 Augen auf verschiedenen Seiten gesetzt werden.

Analog läßt sich diese Techniken auch weiter auf die vorgesehene Kronenhöhe anwenden oder an jungen Ästen nicht zu alter Bäume bei Umveredlungen von Kronen. Je stärker die Unterlage, umso wichtiger ist die Kontrolle um diese Einzelaugen sicher auf den Weg zu bringen!

Pfirsiche, Mandeln, Aprikosen

Diese Steinobstarten werden in Baumschulen überwiegend als Okulation im Sommer vermehrt. Da die Sämlinge dieser Arten dünntriebzig wachsen erhält man mit Okulationen bessere Erfolge. Aber auch Reiser-Veredlungen im Winter sind erfolgreich – dafür jedoch mit Pflaumen-Unterlagen.

Mehrjährige und verzweigte Edelreiser

Einige Obstarten neigen zu vorzeitiger Verzweigung: Mirabellen, Pflaumen, Schlehen, Pfirsiche, Sauerkirschen, Wildobst. Während die meisten Gehölze an ihren Langtrieben Winterknospen bilden, entwickeln sich dort schon Jungtriebe, welche zum Veredeln jedoch zu dünn sind. Dennoch eignen sich diese Langtriebe problemlos für alle Reiser-Veredlungen, da sie an den Astringen reichlich schlafende Augen besitzen.

Ebenso verhält es sich mit 2-jährigen Trieben, auf welche bei selteneren Sorten öfters zurückgegriffen werden muss, da diese nicht jedes Jahr geschnitten werden. Der Austrieb der schlafenden Augen kann sich ein paar Tage verzögern und ist nicht so gleichmäßig verteilt wie bei 1-jährigen Reisern – die Bäumchen benötigen also später zusätzliche Erziehung.